Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 29. November.

Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Bötticher.

Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung der Kreisordnung und der Provinzialordnung für Hannover.

Das Wort erhält zunächst

Abg. Dr. Windthorst: Die Aufgabe einer gesunden inneren Politik wäre, in Hannover die Leute in Ruhe und in den gewohnten Verhältnissen zu lassen. Das ewige Rütteln an historisch gewordenen Einrichtungen bringt eine dauernde Unruhe hervor und schürt die Unzufriedenheit in hohem Grade, entwickelt auch durchaus nicht den konservativen Tendenzen, welche der Minister von Puttkamer doch sicher vertreten will. Im Interesse der Provinz Hannover kann ich nur bitten und wünschen, daß Sie die Vorlagen ablehnen, und ich werde sie in allen Stadien auf das energischste bekämpfen. Das fortwährende Organisiren und Gleichmachen liegt besonders in dem Wesen der jüngeren Beamten. Aber so weit ich die Verhältnisse zu beurtheilen vermag, ist man auch in den alten Provinzen mit den neuen Einrichtungen keineswegs so zufrieden, als es von gewisser Seite immer dargestellt wird, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Zug kommen wird, wo man auch hier nachdrücklich eine Revision und Reaktion fordern wird. Aber immerhin hat man den alten preußischen Provinzen, die ich die Gardeprovinzen nennen möchte (Heiterkeit), weit mehr von der Selbstverwaltung bewilligt als uns, die wir uns doch seit viel längerer Zeit der Selbstverwaltung erfreuen, man will uns nicht einmal den Amtsvorsteher zugestehen, uns also weniger Selbstverwaltung lassen als früher. Ich bitte Sie dringend, auf die Versuche, eine Provinz nach der andern abzuschlachten, nicht einzugehen. Es scheint mir, daß man die Vorlage für Rheinland und Westfalen zurückhält, bis denkbarer Weise ein neuer Sybel kommen und wieder das Einpacken ordnen könnte. Konservative Herren sagen, es ist unmöglich, in der einen Provinz etwas anderes zu haben als in der andern. Ich meine, je mehr Preußen sich bemüht, nicht eine allgemeine Uniform anzuziehen, sondern die einzelnen Stämme zu schonen, desto mehr erfüllt es seinen Beruf, an der Spitze Deutschlands zu stehen. Durch die gegenwärtige Vorlage würde nicht dasselbe hergestellt, was in den alten Provinzen besteht. Selbstverwaltung ist das nicht, die Verwaltung bleibt in der Hand des Landraths. Der Unterschied bleibt also ebenso groß, wie er heute ist. Will der Minister behaupten, daß die Ueberführung eines solchen Torso nach Hannover nothwendig sei? Die bestehende Verfassung ist eine ganz vorzügliche, und es läßt sich sehr wohl damit regieren, man sollte also an diesen Verhältnissen nicht rütteln und rühren. Auf Einzelheiten brauche ich heute noch nicht einzugehen, dazu wird später Zeit sein. In Hannover ist man mit der bestehenden Provinzialordnung ganz zufrieden, dieselbe ist ein Werk der neueren Zeit; schon wieder daran zu rütteln ist keine konservative Politik. Von gewisser Seite will man dem Provinziallandtage das ständische Element nehmen, die adligen Herren müssen hinaus, heißt es. (Sehr richtig!) Er würde dann auch in Hannover zu solchen Unzuträglichkeiten kommen, wie man sie in der Rheinprovinz auch erlebt hätte, wenn nicht glücklicherweise Herr von Eynern dort wäre. (Heiterkeit.) Ohne Aristokratie — nicht gerade die des Besitzes, sondern die historische — giebt es nun und nimmer eine echte richtige Selbstverwaltung. Nur die Großgrundbesitzer sind, wie man in Hannover erfahren hat, in der Lage, die nöthige Selbstständigkeit den Beamten gegenüber zu wahren. Statt einer wirklichen Vertretung der Bevölkerung würden wir, so fürchte ich, nur einen kleinen Theil der Landbevölkerung den Landräthen gegenüber sehen; denn letztere würden die Wahlen auf sich zu lenken wissen und dann die Selbstverwaltung für sich haben. Ich bin demnach entschieden für Beibehaltung der ständischen Vertretung. Sollte eine Aenderung des Bestehenden unvermeidlich sein, so würde doch ernstlich zu erwägen sein, ob sich die Vorlage nicht in diesem Sinne abändern ließe.

Abg. von Liebermann: Die vorjährige schwere Revision der Verwaltungsgesetze ist zu dem ausgesprochenen Zwecke unternommen worden, dieselben fähiger zur Uebertragung auf die übrigen Landestheile zu machen. Diese Uebertragung halten meine Freunde für ein unbedingtes Erforderniß und werden stets dafür eintreten. Darum können wir das Vorgehen der Staatsregierung gegenüber Hannover nicht mißbilligen, um so weniger, als bei der Revision des Vorjahres besondere Rücksicht auf die Provinz Hannover, aus der die meisten Petitionen vorlagen, genommen worden ist. Zwei Punkte könnten das Zustandekommen des Gesetzes gefährden; die Ausübung der Ortspolizei auf dem Lande und die Zusammensetzung des Provinziallandtags. Die Regierung hat die Polizei-Verwaltung den Landräthen übertragen, und auch ich hoffe, daß es gelingen werde, hier eine Majorität für die Landräthe gegen die Amtsvorsteher zusammenzubringen. Ein Theil meiner Freunde will allerdings die Polizeiverwaltung als ehrenamtliche Function den Ortsvorstehern übertragen. Vielleicht gelingt es, in der Kommission den Ausweg zu finden, daß dort, wo sich geeignete Amtsvorsteher nicht finden, der Landrath an die Stelle tritt. Die Zusammensetzung der Provinzialvertretung beruht auf einer Verordnung von 1867, und ist danach die Vertretung ständisch gegliedert, die Provinzialvertretung will auch die ständische Gliederung beibehalten. Dieser Wunsch ist uns auch sympathisch, doch möchten wir die Vorlage nicht daran scheitern lassen. Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Meyer-Arnswalde. Da die Herren aus Hannover sämmtlich, mit Ausnahme des Abg. v. Brüel, feinerzeit für die Kreisordnung gestimmt haben, so nehme ich an, daß sie auch für die gegenwärtige Vorlage stimmen werden. Ich möchte aber nicht, daß die Revision, welche man jetzt bei der Uebertragung auf Hannover an der Kreisordnung vornimmt, später einmal, etwa unter einem hannoverischen Minister des Innern, zurück übertragen werden möchte. Ich bin entschieden gegen die Uebertragung der Polizeigewalt an die Landräthe. Bei uns geht dies wohl, in Hannover aber ist es erste Aufgabe der Landräthe, die preußische Staatsregierung in conciliantester Form darzustellen, wenn sie aber Strafmandate von 1 Mark erlassen, so machen sie damit leicht böses Blut. Ich halte den Grundbesitz für ein wesentliches Element der Selbstverwaltung und wünsche auch, daß unsere Landräthe mehr angesessen sein möchten, da sie dann in höherem Grade das Vertrauen der Kreiseingesessenen besitzen. (Sehr richtig!) Wenn die Amtsvorsteher auch nicht das Zeug besitzen, aus dem man vortragende Räthe schnitzt, (Heiterkeit), so haben sie doch die Qualifikation zur Erledigung der laufenden Geschäfte, und in schwierigen Fällen wenden sie sich an den Landrath. Die Kosten für den Kreisausschuß sind viel zu hoch angesetzt. — Die Beschränkungen vor der welfischen Partei theile ich nicht. Wir ist es sympatisch, daß die Herren bei ihrer Treue bleiben, (Bravo!) und ich glaube, der Verwaltung werden sie mit uns zusammenstehen und ihren Eid, wenn sie ihn leisten, halten. Hannover kommt nach dem Gesetze in die unglückliche Lage, nur zwei Verwaltungsgerichtsinstanzen zu haben, während alle anderen Landestheile deren drei haben. Berlin allerdings nur eine. Das ist ein Riß in die ganze Kompetenzgesetzgebung. Nebensächlich kommt auch der Kostenpunkt in Betracht, der durch Amtsvorsteher billiger wird, weil dann größere Kreise gemacht werden; man würde etwa 6—700,000 M. sparen. Was den Provinziallandtag angeht, so bin ich auch für die drei Gruppen und wünsche eine gleichmäßige Antheilnahme des Großgrundbesitzes, der Bauern und der Städter. Ich schließe mich dem Antrage auf kommissarische Behandlung der Vorlage an.

Geh. Rath Haase betont den Vorwürfen des Abg. Windthorst gegenüber, daß die Regierung nach dem ganzen Gange der Gesetzgebung es für ihre unabweisliche Pflicht erachten müßte, die gegenwärtige Vorlage zu machen. Daß die Regierung an dem Bestehenden festzuhalten bereit sei, wo es irgend angängig, habe sie in der Kreisordnung bewiesen. Ebenso schonend sei sie gegen die Städte verfahren. Auch belasse der Entwurf die Ortspolizei wie bisher bei den Amtshauptleuten und stehe von Schaffung der Amtsvorsteher ab. Der Provinziallandtag habe sich einstimmig mit dieser Bestimmung einverstanden erklärt. Was die Zusammensetzung des Provinziallandtags betreffe, so sei zu bemerken, daß die Verordnung von 1867 ihren provisorischen Charakter nicht verleugnet habe. Die Regierung sei der Ansicht, daß die bezüglichen Bestimmungen des Entwurfs wie in den alten Provinzen auch in Hannover dem Lande zum Wohle gereichen werden.

Abg. Dr. Köhler (Göttingen): Der Provinziallandtag von Hannover hat mit 42 gegen 30 Stimmen den Antrag angenommen, eine andere Wahl der Kreistage zum Provinziallandtage einzuführen. Es fragt sich, ob der bisherige Zustand so schön war, wie man immer behauptet hat. Bis 1853 war in Hannover Gerichtsbarkeit und Verwaltung vereinigt, und man hatte sehr kleine Bezirke. 1853 wurde die Trennung vorgenommen und 1859 wurden die Bezirke vergrößert, es blieb aber dabei, daß die Gerichts- und Verwaltungsbezirke sich geographisch deckten. Von der Annexion blieb die Justiz bei uns unberührt. Die Verwaltung wurde organisirt, es wurden größere Kreise gemacht, die aber nicht lebensfähig geworden sind. Die Justizorganisation wurde bei uns nicht geändert: wir behielten die Amtsgerichte, die sich mit den Aemtern geographisch deckten. Jetzt kommt die Regierungsvorlage und will die Aemter auf die Hälfte reduziren. Von je hat sich Justiz und Verwaltung bei uns gedeckt und die Bevölkerung legt großen Werth darauf, daß es so bleibt. Ich glaube aber doch, daß die Regierung vollkommen in ihrem Rechte ist. Wenn wir die alten Zustände mit den Beamten bekommen könnten, so würden wir dafür sein; aber das ist unmöglich, denn die Besetzung der Rollen ist jetzt eine andere wie zur hannöverschen Zeit. Damals wurden ältere Justizbeamte in die Verwaltung übernommen. Jetzt bekommen wir junge Assessoren. Neu hinzugekommen ist die Verwaltungsgerichtsbarkeit. Wir haben das dringende Bedürfniß, diese als stammendes Schwert unserer Verwaltung schwebend zu sehen, und deshalb sind wir für die Regierungsvorlage. Alle diejenigen, die für die Vorlage überhaupt sind, werden sich gegen den Amtsvorsteher erklären müssen, denn die Regierung hat unzweifelhaft gelassen, daß, wenn der Amtsvorsteher eingeführt wird, die Vorlage beseitigt ist. Wir sind der Einführung des Amtsvorstehers nicht abgeneigt, aber wir sagen uns, es ist zur Zeit nicht möglich. Herr v. Meyer empfahl uns den Amtsvorsteher, um uns damit noch eine Instanz zu geben. Aber wir wollen uns mit dem Kreisausschusse als Instanz begnügen. Was die Provinzialordnung anlangt, so stehen wir ganz auf dem Standpunkt der Regierungsvorlage. So weit die Ritterschaft ihn haben muß und kann, mag sie sich ihn selbst verschaffen, indem sie sich so zur bäuerlichen Bevölkerung stellt, daß sie gewählt wird. Ich wiederhole: Wer die Zustände in der Provinz Hannover jetzt auf gesetzlichen Boden zu stellen sucht, muß das thun, was die Regierungsvorlage gewollt hat.

Abg. Dr. Hänel: Ich kann auch nicht einsehen, warum, wenn wir einmal die ständische Gliederung des Kreistages haben, noch einmal bei Gelegenheit des Provinziallandtages nach Ständen gewählt werden soll. Die meisten Herren, die hier für die Vorlage gesprochen, sind vollständig aus dem Kontext gekommen: Wie will man es versuchen, praktische Vermittelungsvorschläge zu machen? Wenn man ein Uebergangsstadium darauf hin vorbereitet, den Amtsvorsteher in die Organisation hineinzubringen, dann fällt die ganze Vorlage, dann können Sie uns nicht zumuthen, es Kreise einzurichten. Darin hat Herr Windthorst recht, diese Kreisordnung liegt viel weiter von der Organisation der alten Provinzen ab, als die jetzige Organisation Hannovers. Die hannoversche Amtsverfassung hat immer noch den Grundzug, daß zwischen einem großen Kommunalkörper eine Zwischeninstanz aufgebaut ist, der Amtsverband. Ein solches Zweigorgan zu gewinnen, war der wesentliche Zweck der Kreisordnung, und gerade dafür fand sich hier eine Majorität unter Führung der hannöverschen Abgeordneten. Was man also aus den westlichen Provinzen nach dem Osten übergeführt hat, will man jetzt nach dem Westen zurückimportiren, und jetzt heißt es eigenthümlicher Weise: Berschont uns mit diesem Muster, wo wollen wir das Material für die Amtsvorsteher finden. Es hat sich schon längst gezeigt, daß das Material vorhanden ist. Damals wurde dem Osten nicht geglaubt. Jetzt sagen wir den Hannoveranern: Ihr habt das Material und wenn Ihr's nicht habt, so vertrauen wir Euch, daß Ihr's Euch verschaffen werdet. (Sehr gut! links.) Ich gehe von hervorgebrachten Organisationen ungern ab, und darum ist es mir unsympathisch, den bestehenden Amtsverband zu beseitigen, und ich zweifle daran, daß es wirklich nöthig ist. (Beifall links.)

Minister v. Puttkamer: Ich versage es mir, über die Frage der Komposition des künftigen Provinziallandtages mich hier zu äußern. Ich wiederhole nur, daß die Regierung mit ihrem Vorschlage die mittlere, richtige Durchschnittslinie getroffen zu haben glaubt. Die Regierung kann nicht anerkennen, daß in der Provinz Hannover Eigenthümlichkeiten vorliegen, welche als nothwendig erscheinen ließen, dem Beschlusse des Provinziallandtages nachzukommen. Man wird im allgemeinen keine Beschwerde darüber erheben dürfen, daß bei den Vorschlägen der Regierung für die einzelnen Provinzen die Wünsche derselben keine Berücksichtigung gefunden haben. Ich brauche nur auf unsere innere Entwickelungsgeschichte seit 1868 zu verweisen, um einen solchen Vorwurf zu widerlegen. Der Herr Vorredner will die Kreisordnung, wie sie jetzt für Hannover vorgelegt ist, nicht ohne weiteres absolut verwerfen, sondern nur zur Zeit, weil die fundamentlegenden Grundsätze nicht genügend unter Beweis gestellt sind. Er ist dabei von einem Fundamentsirrthum ausgegangen. Ich kann im Augenblick nicht kontrolliren, was bei den Berathungen über die Kreisordnung von 1872 von den hannöverschen Abgeordneten ausgeführt worden ist, Hr. Hänel hat ja auf Hrn. Miquel als Autorität sich berufen, daß er gewissermaßen als Apostel für die Lehre aufgetreten sei, daß man eine kommunale Mittelinstanz schaffen müsse. Ich halte einfach den Text des Gesetzes entgegen. Die Bildung der Amtsbezirke auf Grund der Kreisordnung von 1872 ist nicht von der kommunalen Mittelinstanz ausgegangen. Die positive Vorschrift der Kreisordnung ist die, daß die Regelung der örtlichen Polizeiverwaltung in gewissen lokalen Grenzen stattfinden soll und daß behufs dieser Regelung Bezirke gebildet werden sollen. Der kommunale Charakter ist ein durchaus nebensächlicher und muß es auch sein, weil in den östlichen Provinzen die Substrate zu einer solchen Kommunal-Instanz fehlen und dauernd fehlen werden. Der § 53 der Kreisordnung sagt ausdrücklich: Die zu einem Amtsbezirk gehörigen Gemeinden sind berufen, durch einen einstimmigen Beschluß einzelne Kommunalangelegenheiten den Amtsbezirken zu überweisen. Es genügt daß, um zu zeigen, daß das, was Herr Hänel in den Amtsbezirken sucht, nicht in ihnen enthalten ist. Weiter übersieht Herr Hänel ein Hinderniß für solche kommunalen Instanzen, das ist ihre Variabilität! Nach der Kreisordnung kann aus äußeren Gründen die Grenze des Amtsbezirks geändert werden, es können sogar Personenfragen dabei eine große Rolle spielen, je nachdem geeignete Personen vorhanden sind oder fehlen. Also, wenn für die organische Entwickelung des kommunalen Amtsbezirks der Inhalt zu fehlen scheint, so wird man wohl nicht dazu gelangen können, mit Hrn. Hänel zu sagen, daß, weil durch die Kreisordnung die Mittelinstanz geschaffen worden, sie auch Hannover nicht vorenthalten werden dürfe. Er sagt ferner: Ich gehe mir mit großem Widerstreben an die Aufgabe, historisch berechtigte Einrichtungen zu beseitigen. Ich freue mich dieses Ausspruchs aus seinem Munde und bitte ihn, desselben an anderer Stelle gewärtig zu sein. Aber die Amtsverbände von Hannover haben in der That den Charakter nicht, den er ihnen beilegt. Es sind keine kommunalen Verbände, und wenn wir Kreise bilden wollen, so müssen eben diese dabei sein. Damit ist das thema probandum, glaube ich, bewiesen. Nun sage ich: tertium non datur! Entweder behält man die Amtsverbände unverändert bei, dann macht man keine politische Organisation, oder, wenn man Kreise einrichten will, dann muß man die Amtsverbände aufheben. Das ist eine Betrachtung der Sache, der sich niemand, auch Hr. Hänel nicht, wird entziehen können. Er sagt, 68 Kreise können wir unter keinen Umständen dann konzediren, wenn wir nebenher Amtsvorsteher haben. Das ist vollständig richtig, die Verwaltung der Polizei durch königliche Beamte ist ein Correlat der kleinen Kreise. Wir sind den hannöverschen Wünschen entgegengekommen, als wir kleine Kreise deshalb machen, weil die Polizei durch Beamte ausgeübt wird. Wenn das fortfällt, aus welchem Grunde sollten wir dann ohne genügende Veranlassung der Staatskasse so bedeutend größere Opfer zumuthen.

Abg. Barth (freikons.) empfiehlt die Annahme der Vorlage im Interesse der Provinz. Wenn man sage, man könne mit der Einführung der Kreisordnung in Hannover warten, bis sie auch in der Rheinprovinz erfolgt sei, so liegen die Verhältnisse in Hannover ganz anders, als in den anderen westlichen Provinzen. In der Rücksicht auf die kleineren Städte gehe die Vorlage sehr weit: hier nähmen Städte von 4000 Einwohnern dieselbe Stellung ein wie in den östlichen Provinzen die Städte von 10,000 Einwohnern. Redner geht des weiteren auf die Details der Vorlage ein, wobei er sich allerdings nicht verhehlt, daß viele derselben sich in der Provinz Hannover keiner großen Sympathie erfreuen werden. Indessen hofft er, daß nach kurzer Zeit sich die Hannoveraner beim Gebrauch der Vorlage auch mit ihr befreunden werden.

Abg. Bachem glaubt, daß auch die anderen westlichen Provinzen für die Organisation reif seien, man erlebe dies aus der lebhaften Betheiligung in denselben an den Kommunalwahlen. Man dürfe allerdings nach den bisherigen Erfahrungen kaum darauf rechnen, daß auch die Rheinprovinz zur Selbstverwaltung kommen wird. Wenn man die einzelnen Provinzen nach und nach abtheilt, so sei das allerdings bedenklich; die Regierung müsse ein gewisses Versprechen abgeben für die anderen Provinzen, denn sonst könnte es am Ende kommen, daß die Rheinprovinz an letzter Stelle mit einigen Konzessionen berücksichtigt werde. Es wäre, bei nur einigermaßen gutem Willen wohl möglich gewesen, diese Organisation gemeinsam und gleichmäßig einzuführen.

Abg. v. d. Brelie spricht einige Wünsche in betreff des Kreises Celle aus.

Abg. v. Eynern: Auf dem rheinischen Provinziallandtage bin ich mit dem Abg. Bachem immer recht gut ausgekommen. Allerdings war Herr Windthorst nicht dabei, sonst wäre es wohl ohne Zank nicht abgegangen. (Heiterkeit.) Wenn Sie glauben, daß die Centrumspartei die Beibehaltung des Ständewesens in der Rheinprovinz deshalb befürworten will, um sich dadurch ihre Wahlsitze zu erhalten, so glaube ich, daß doch noch soviel Intelligenz sogar in den schwärzesten Kreisen Lachen im Centrum) vorhanden ist, um das zu vereiteln. Das Centrum ist schon jetzt auf dem besten Wege seine Stellung zu erschüttern, indem es in das Agrarierthum hinüberschwankt, ich hoffe, daß die Kommissionsberathung der Provinzialordnung ein Werk herstellen wird, welches die Grundlage für eine spätere Ausdehnung der Organisation auf Rheinland und Westfalen geben wird, die Vorbedingungen sind da. Was den Amtsvorsteher anbetrifft, so möchte ich noch zur Erwägung anheim geben, ob es unbedingt nöthig ist, diese Institution einzuführen.

Abg. Windthorst: Wenn in der Provinz Hannover abgestimmt würde, so würde sich die Mehrzahl für Beibehaltung der alten Zustände erklären und wenn wir diese alten Verhältnisse aufgeben müßten, so werden der Abg. Kobler und seine Freunde die Schuld daran tragen. Ferner habe ich erklärt, die Westprovinzen hätten ein großes Interesse daran, solidarisch dafür einzutreten, daß einst eine nach der andern behandelt werde und daß es nicht dahin kommt, daß eine Provinz schließlich gar nicht behandelt wird. Wir sollten die Kreisordnung nicht in der einen Provinz einführen, wenn die andern sie nicht auch erhalten. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Regierung gar nicht die Absicht hat, in Rheinland und Westfalen ebenso vorzugehen. Wenn die Regierung die Selbstverwaltung so auffasse, daß sie die einheimischen Elemente hinauswirft und Landräthe in Person junger Assessoren einführte, so ist nichts daran gelegen. Wären es Landräthe wie in Brandenburg oder Pommern dann wäre ich mit Vergnügen dafür; aber in Hannover haben wir niemals solche Leute gesehen und in der Rheinprovinz glaube ich auch nicht. Es wird, glaube ich, nicht lange dauern, so werden Sie den altbrandenburgischen Landrath auf dem Museum zu suchen haben. Es ist ein Faktum, welches mir der Vorsitzende des Provinziallandtages, Graf Münster, bezeugt hat, daß alle Mitglieder für die Beibehaltung des Alten hätten stimmen wollen, es aber nicht thaten, weil sie sagten: Es ist unerreichbar. Wenn es nicht möglich sein sollte, das Alte zu behalten, so würde ich mit dem Antrage des Provinziallandtages im Princip einverstanden sein. Ein reaktionärer Vorschlag ist es doch nicht, wenn man es beim Alten lassen will. Ich bin allerdings der Meinung, daß in den alten Provinzen unter dem Anfturm des Radikalismus sehr viel beseitigt worden ist, was hätte aufrecht erhalten werden sollen. Es wird sich noch einmal bitter rächen, und ich bedaure, daß noch nicht gehörig ausgeräuchert worden ist. (Heiterkeit.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

In persönlicher Bemerkung behauptet Abg. Köhler (Göttingen), daß auf dem hannoverschen Provinziallandtage außer der Ritterschaft nur ein Mitglied, im Ganzen also 26 für die Beibehaltung der bisherigen Zustände gestimmt hätten.

Abg. Windthorst erwidert, daß sich einzelne Mitglieder der Ritterschaft leider auch haben anstecken lassen und hält seine Behauptung aufrecht, daß sämmtliche Mitglieder mit Vergnügen und gern den bisherigen Zustand behalten hätten, es hätte nur an Muth gefehlt, dies auszusprechen.

Abg. Köhler-Göttingen überläßt es den Herren vom Provinziallandtage, sich für diese Schmeichelei zu bedanken.

Abg. Windthorst entgegnet, er habe den Muth der Herren nicht anzweifeln wollen; dieselben hätten aber geglaubt, es könne nichts helfen. Uebrigens wolle er Herrn Eynern nicht verletzen, denn neuerdings gingen ihm aus der Rheinprovinz viele Zuschriften zu, er (Redner) möge demselben nicht so viel Aufmerksamkeit schenken, Eynern hätte in der Rheinprovinz nichts zu bedeuten.

Abg. v. Eynern: Herr Windthorst hat sich schon ein Paar Mal durch Angriffe auf mich Ordnungsrufen zugezogen. Er scheint trotzdem auf derselben Bahn fortfahren zu wollen. Die Begriffe von Höflichkeit und Anstand müssen in Meppen und der Rheinprovinz sehr verschieden sein, wenn er sich noch irgendwie einen höflichen Mann nennt. (Heiterkeit.)

Abg. Windthorst: Ueber den Begriff der Höflichkeit läßt sich streiten. Jedenfalls möchte ich bitten, Meppen aus dem Spiele zu lassen. Das hat mit der Sache nichts zu thun. Was ich thue, thue ich als Windthorst, nicht als Meppener. (Große Heiterkeit.)

Die Vorlagen werden darauf einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betr. die Konsolidation Preußischer Staatsanleihen, wird ohne Debatte für erledigt erklärt, die erste Berathung der Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben mit dem Nachweise von den Etatsüberschreitungen und der nachträglichen Genehmigung bedürfenden außeretatsmäßigen Ausgaben für das Jahr vom 1. April 1882/83 von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Etat.

Schluß 4 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831201023/fragment/page=0001

P. P.

Mit Gegenwärtigem zeige ganz ergebenst an, daß ich am **15. cr. den Betrieb meines**

Hôtels „Grüner Baum"

hier eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksamste Bedienung und civile Preise mir das Vertrauen der hochgeehrten Herrschaften und Herren Geschäftsreisenden zu erwerben! Die Räume des Hôtels sind von mir **neu renovirt, auch sonst überall neue und comfortable Einrichtungen geschaffen. Freundliche Fremdenzimmer mit guten Betten** stehen zur gefälligen Benutzung bereit, und hoffe ich somit zuversichtlich auf gütige Unterstützung meines Unternehmens, durch **regen Besuch** der hochverehrten Gäste von nah und fern!

Schleusingen, den 17. November 1883.

Hochachtend **F. Naumann.**
Hôtelbesitzer: „Grüner Baum".

Specialfabrik v. Eisen- u. Wellblechconstructionen
von
J. M. E. Seidler, Lindenau-Leipzig, Albertstr. 19,
empfiehlt sich zur exactesten Ausführung
von **Eisenbauten** jeder Art, **Trägern und Säulenverbindungen** für Wohnhäuser, industrielle und landwirthschaftliche Anlagen, hauptsächlich Stallbauten, **Zwischendecken von Wellblech, Brücken- und Dachconstructionen, Dacheindeckungsmaterial von verzinktem Eisenblech.** Ferner: Gußeiserne **Unterlagsplatten und Säulen**, reichhaltiges **Trägerlager.** Durch eigenes Gleis direct mit den Bahnhöfen verbunden. **Vorzügliche Referenzen.**

Pelzwaaren-Lager einer Fabrik
von
Emil Franke, Kürschnermeister,
gegründet 1863,
empfiehlt bei Beginn der Saison sein größtes Lager von **Pelzwaaren aller Art** in den verschiedensten Pelzarten. **Bestellungen nach Maaß** in **Herren- und Damenpelzen** werden unter Garantie **guten Sitzens** und **sauberer Arbeit** ausgeführt. Die **gangbarsten Stoffe zu Ueberzügen** halte am Lager. **Neueste Facons und Modelle** stehen zur gefl. Ansicht. **Reparaturen**, welche bis Mittwoch kommen, werden bis Sonntag fertig.

Neuheiten.
Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Rudolph Sachs & Co.
Hoflieferant, gr. Ulrichstr. 55.
Gustav Halle a. S.

Baentsch & Behrens,
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Ludwigshütte bei Sandersleben.
2 silberne Staatsmedaillen, Halle a/S., Regenwalde, goldene, silberne 2c. Medaillen und Ehrenpreise.
Deutsches Reichspatent.
Ludwigshütter Schrotmühlen mit Schrotapparat aus Diamantstahl für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb
zur Herstellung griesigen oder mehligen Schrots zu Futterzwecken für Brennereien, Schwarzbrodbäckereien 2c.
Seit sechs Jahren von uns in die Praxis eingeführt; unübertroffen in Leistungsfähigkeit bei geringer Betriebskraft, einfacher Handhabung, leichter Aufstellung, von unerreichter Haltbarkeit des eigentlichen Schrotapparates, billige Schärfung desselben nach dessen Abstumpfung!
Zahlreiche Anerkennungsschreiben, Gutachten, Referenzen, Schrotproben, illustrirte Preiscourante gratis und franco.

Schuh- und Stiefel-Lager
16. Rathhausgasse 16,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager
sämmtlicher Schuh- und Filzwaaren
zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Ballschuhe in größter Auswahl von Mk. 3,50 an.

Schmiedeeiserne Einzäunungen:

Gartengitter, Thore, Pforten, Luken und Wellblech-Thore, Balcon-Gitter und Kuhringe,
überhaupt alle Arten Einfriedigungen in Eisen nach neuesten, geschmackvollen Mustern fabricirt sorgfältig ausconstruirt.

Bei jetziger Bestellung für Frühjahrs-Lieferung treten 10% billigere Preise ein, als bei Bestellung in der Bausaison.

Otto Neitsch in Halle a/S.,
Specialfabrik für Eisenbauten.

Sonneberger Puppen
und **Puppenköpfe**, schön frisirt, in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Brecht, Glauchaische Kirche 3.

Beste westphälische Schmiedekohle, Holzkohle etc.
in Fuhren und kleineren Quantitäten billigst **gr. Ulrichstrasse 11.**

P. Bindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator in Halle a/S.,
Brüderstraße 12,
empfiehlt sich zur Aufnahme von **Nachlaß-Verzeichnissen**, sowie zur Abhaltung von **Auctionen.**
Gegenstände zur Mitversteigerung werden stets angenommen.

Schulbau.

Der auf **10,710 Mk.** veranschlagte Neubau einer Schule zu **Peißen bei Reideburg** soll im Wege öffentlicher **Licitation** an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Donnerstag den 6. December cr.
Nachmittag 2 Uhr
im hiesigen Schenklokale anberaumt.
Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen in hiesiger Pfarre aus.
Peißen bei Reideburg,
den 20. November 1883.
Der Schulvorstand.

Brett- u. Bauholz-Auction.

In der **Burgkemnitzer** Waldung kommen:
1) **Montag den 3. Dezember** ca. 200 Brett- und Baustämme im Schlage „Horst" und
2) **Freitag den 7. Dezember** ca. 200 Brett- und Baumstämme im Schlage „Schwedelberg"
am Ort und Stelle zum meistbietenden Verkauf. Käufer wollen sich an beiden Tagen **früh 9½ Uhr** im hiesigen Gasthofe versammeln.
Burgkemnitz, am 24. November 1883.
Romanus.

Haus-Verkauf.

An **bester Lage** in einem Städtchen, Nähe **Leipzigs**, ist ein **gut gebautes Haus-Grundstück** (mit od. ohne **Material-Geschäft**), welches sich zu allen **offenen Geschäften** eignet und außerdem **gut** verzinst, nebst **geräumigem Hofraum, Thoreinfahrt, Stallung, großem Garten** und **etwas Feld** für den **billigen** Preis von 6000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anz zu verkaufen. Off. sub **O. 114** durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Für Stellmacher.

Ein schönes Hausgrundstück in Eisleben, worin seit länger als 30 Jahren Stellmacherei mit gutem Erfolg betrieben wird, ist preiswürdig zu verkaufen. Kostenlose Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen
Eduard Kohl, Helfta bei Eisleben

Eine Schankwirthschaft

mit kl. Brauerei und 3—4 Mrg. Land, ist sofort preiswerth **zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt
Priv.-Sekret. C. Nicolai
in **Camburg a/S.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Detail-Handelsmühle, dicht am Markt einer Haupt- und Garnisonstadt Thüringens, ist mit vollst. Inv. wegen Schwächlichkeit des Besitzers zu verk. Wasser ausreichend u. im Winter nicht frierend. Extra Malzquetsche bringt bis 800 M jährlich. Da sämmtl. Artikel im Hause gekauft u. verkauft werden, bedarf dieselbe wenig Anspand. Es wäre dies eine günstige Gelegenheit für einen jungen Mann, welcher selbst werden will. Alles Näh. durch **Emil Gerig,** Bäckermstr., **Sondershausen,** Hauptstraße 66.

Gasthofs-Verkauf.

Freitag den 18. Januar 1884
Nachmittags 1 Uhr soll der sich an frequenter Lage befindende, der Gemeinde gehörige Gasthof mit Zubehör unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die Bedingungen können auch schon vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Bei nicht annehmbaren Kaufsgeboten wird sogleich zur Verpachtung geschritten.
Reflektirende Bewerber haben ihre Qualifikations-, Sitten- und Vermögenszeugnisse sogleich mit vorzulegen.
Willerstedt bei Buttstädt,
den 14. November 1883.
Der Gemeindevorstand.

Weimar, Paulinenstraße 5,

Nähe beider Bahnhöfe, Wohnung nebst entsprechenden Räumen für Spedition, Möbeltransport, Kohlen, Baumaterialien 2c. zu vermiethen. Für einen tüchtigen Kaufmann oder Landwirth günst. Gelegenheit, da kein derartiges Geschäft in dem stark im Bau begriffenen nördl. Stadttheil vorhanden. Näheres ertheilt **C. Roselt,** Weimar, sowie der Besitzer **Franz Derpsch** in Cöln a/Rh.

Atelier-Gesuch.

Ein **leistungsfähiger Photograph** sucht ein **Atelier** in frequenter Straße und bittet Grundstückbesitzer, die ein solches eingerichtet gekommen sind, um gefl. Offerten sub **H. 18257** an **G. Gräfe,** gr. Märkerstr. 7.

Commis-Gesuch.

Von einem ersten Tuch- u. Herren-Garderobe-Maß-Geschäft wird per 1. Januar 1884 ein tüchtiger **Commis** gesucht. Reflectant muß im Maßnehmen erfahren sein und bereits Geschäftsreisen zu seiner Privatkundschaft gemacht haben. Offerten unter Beschluß der Zeugnisse und Photographie werden unter Chiffre **B. 2000** an **Rud. Mosse,** Coburg, erbeten.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem
Dortmunder Anzeiger.
Sonntags-Beilage:
„Für Haus und Hof",
Blätter für Land-, Garten- und Hauswirthschaft.
Verbreitestes Blatt Westfalens.
Insertionspreis:
pro Petitzeile **20 ₰**
Dortmund.
C. L. Krüger,
Verlag und Expedition.
Auflage 13,400 Exemplare. Auflage 13,400 Exemplare.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen. Cacao. 1 Pfd. = 100 Tassen. Preis: per ¼ ½ ¾ 1/1 = Pfd.-Dose
85⁰ 80⁰ 150 80 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Niederlage bei Herren **Joh. Wilhelm, Phil. Eder** und **F. W. Rothnick.**

CHOCOLADE
mit Malzextract.
No. 22 à 2 M. u. No. 23 à 1½ M. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23* geben ein **sehr nahrhaftes** Getränk von **äusserst angenehmem Geschmack,** dessen Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen **zu** empfehlen ist.

* Vorräthig bei **Albin Hentze, D. Lehmann** und in der Droguenhdlg. von **C. Kaiser** in Halle a/S.

Emser Pastillen

(ächt in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel geg. **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**
Emser Victoriaquelle.
Vorräthig in **Halle** bei **Helmbold & Co.,** ferner: **Hirschapotheke, Engel-, Adler-, Löwen-, Waisenhausapotheke, Apotheke z. deutschen Kaiser,** sowie bei **H. Sohncke, M. Waltsgott, Alb. Schlüter Nachf.** und in den **Apotheken** zu **Aleben, Artern, Brehna, Cönnern, Giebichenstein, Gröbzig, Hettstädt, Lauchstädt, Löbejün, Mansfeld, Mücheln, Teutschenthal, Wiehe, Wettin** u. **Zörbig.**
König Wilhelms-Felsenquelle in Ems.

Caffee,

ganz rein verlesen, zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen:

Alfr. Peri-Mocca, gut zum Mischen mit **Santos**	M 7.15
Santos, von wirklich angen. Geschmack	„ 7.60
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig	„ 8.10
Grüner Java, bohn., kräftig, feinschmeckend	„ 8.95
Guatemala, kräftig, sehr beliebt	„ 9.50
Gelber Java, vorz. Geschmackskaffee	„ 10.—
Peri-Java, ff. u. sehr zu empfehlen	„ 10.45
Plant.-Ceylon, edel, extrafein (Silberdecke)	„ 10.75
Gelber Java, (Preanger) grobbohnig, gleichm. ff.	„ 10.90
Plant.-Ceylon, edel, extrafein (Silberdecke)	„ 11.40
Menado Java, hochfein, von ausgez. Geschmack	„ 11.90
Portorico, feinster echter	„ 11.90
Preanger, superfein	„ 12.85
Arab. Mocca, wirkl. echte Qualität	„ 15.20

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. Netto incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.
Beträge unter 20 Mark bei mir unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.
Wilhelm Otto Meyer,
Bremen — Caffe-Lager.

Weidenspäne vorräthig, à Bund 10 ₰
Eltzsch & Co.

Haar-Uhrketten-Flechterei.

Herrenketten in 32 schönen Mustern, **Damen-Halsketten, Armbänder, Kreuze, Blumen u. s. w.**

Puppen-Perrücken
zum Selbst-Frisiren fertigt von ausgekämmtem Haar schnell und billig.

Alte Puppen
werden reparirt, frisch gewachst, geschminkt und frisirt.

B. Rosenblatt, Friseur,
Schmeerstr. 36 u. a. d. Glauch. Kirche 8.

Filzhüte

für **Herren, Damen** und **Kinder** empfiehlt zu **billigen Preisen** in **großer Auswahl** die Hutfabrik von
A. Lehmann,
Schmeerstraße 14.

India-Muster-Capseln

aus unzerreißbarem Faserpapier
9×20 ctm p. Mille incl. Firma 12,50 M
11×22 „ „ „ „ „ 14,— M
letztere mit eingefaltenem Boden 22,50 M
Aug. Weddy,
Leipzigerstraße 85.

Otto Becker's Wollw.-Fabrik
Calbe a/S. empfiehlt
Pferdedecken und Friese.

Geldschrank.

Ein noch gut erhaltener **Geldschrank** steht zu verkaufen. Näheres bei
L. Maass in **Eisleben.**

Rückenkissen, Schlummerrollen, Sitz-, Fuß- u. Fensterkissen, bezogen und auch zum Selbstbeziehen, sind auch in diesem Jahre wieder vorräthig zu äußerst billigen Preisen **Kuhgasse 8.**

Luftzugsverschlußcylinder, um Fenster und Thüren luftdicht zu machen, empfiehlt
C. Maseberg, gr. Ulrichstraße 9.

Weihnachtsbäume

liefert jedes Quantum für Händler
Oswald Franke
in **Linda bei Neustadt a/Orla.**

Särge in allen Größen empfiehlt billigst **A. Taatz,** Herrenstraße 6.

Riesen-Neunaugen ½ Schock **11 Mark, Secunda-Neunaugen** ½ Schock **7,50 Mk., feinsten Elb-Caviar p. Pfd. 180 Pfg., ebenso Spickaal, Aalmonaden, russische Sardinen,** alle Gattungen **frische Tafelbutter** 2c. empf. in bester Waare **Siegfried Möller jun., Danzig,** Melzergasse 10. Adresse erbitte genau

---

Neue Salzheringe

83 Fang, sehr schön u. fett, versende das Postfaß von ca. 10 Pfund mit Inhalt von 50 Stück garantirt zu 3 M franco Postnachnahme
L. Brotzen, Greifswald a/Ostsee.

Delikatessen

jeder Art, **conservirte Früchte und Gemüse, diverse Käse, geräucherte und marinirte Fischwaaren** sowie die **größte** Auswahl **feiner Wurst u. Fleischwaaren, frische gekochte Zunge, echt Frankfurter u. Wiener Würstchen, echt Teltower Rübchen und Maronen** empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27.
W. Assmann.

Prima Astrachaner Caviar, feinsten geräuch. Rheinlachs, frische geräucherte Aale, frisch geräuch. Pommersche Gänsebrüste
und wöchentlich 2 Mal **frische Pumpernickel** empfiehlt
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

Für 4 M 50 ₰ versenden wir ein 10 Pfd.-Packet prima Toilette-Seife in gedrehten Stücken schön sortirt, in Mandeln-, Rosen-, Veilchen- und Glycerinseife, allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Beuchlitz.

Sonntag den 2. Dezember
Tanzvergnügen.
Franke.

Bahnhof Teutschenthal.

Sonntag den 2. Dezember **Tanzmusik.** **Kutzschbauch.**

Morl.

Sonntag den 2. December von 3 Uhr ab **Pfannkuchenschmaus** und **Tanzmusik.** Musik von der Löbejüner Bergcapelle, Dirigent **G. Müller.**
ff. Bauer'sches Bier.
Aug. Poetzel.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18831201023/fragment/page=0002